

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 9. Juli.

Der Riebeckplatz in seiner Gewandung.

Der Riebeckplatz schreitet seiner Vollendung entgegen. Morgen schon dürfen die Gleisanlagen und Verbindungen fertiggestellt sein und die Klettererweiden verschwinden. Endlich wird mancher Bürger sagen, dem die Umplasterung etwas zu lange dauerte. Aber man muß bedenken, um was für eine Arbeit es sich gehandelt hat, um welche Schwierigkeiten, da dieser Verkehr nicht ruhen durfte. Schließlich aber hat man's doch noch in zwei Monaten geschafft. Konnten doch immer nur kleine Stücke aufgerissen und neu gepflastert werden. Auch mußten verschiedene Licht- und Telegraphenabel verlegt werden. Trotzdem die große Reihe elektrischer Linien den Platz kreuzte, gelang es, den Verkehr (wenige Tage ausgenommen) mit etlichen Klettererweiden ohne Umstände aufrecht zu erhalten. Nun präsentiert sich der Platz in seiner neuen Gestalt, und man muß zugeben, daß die Lösung der Frage nach Möglichkeit gelungen ist. Der Platz erscheint größer und weiter, die beiden Perrons verbinden, daß die Geschirre mitten über den Platz fahren und bieten dem Publikum genügende Sicherheit. Die Perrons sollen noch durch eine Bogenlampe elektrische Beleuchtung erhalten.

Aber der Platz wird noch eine wesentliche Verschönerung erfahren. Für die breiten Rassen, die die Prähie der elektrischen Bahnen tragen, sind schlüsselförmige Anstrich und Blumenstreifen vorgesehen. Zu diesem Zweck werden in einer Höhe von 3 Meter marktorbähnliche große Behälter angebracht, die Pelargonien und allerlei Schlängengewächse fieren.

Diese Einrichtung findet sich bereits in Wien an sämtlichen Ständern für die Bogenlampen zur Straßenbeleuchtung. Man hofft, daß auch die „Goldene Kugel“ ihren Garten, die sogenannte „Bierinsel“ später mit einem modernen weißen Solgitter umgibt und es mit Blumen schmückt. Es entfähndete dann eine prächtige Harmonie und ein hübscher Fillooler Schmuck, und jeder, der diesen Empfangsplatz halles betritt, wird angenehm berührt sein, wenn ihm in malerischem Wechsel helles Weiß, bunte Blumen und liches Grün entgegenleuchten.

Die Frage der „Bierinsel“ dürfte im Herbst gelöst werden, wenn nach den Ferien die neue Vorlage vor das Stadtparlament gebracht wird. Es bleibt dann nur noch, um alle billigen Wünsche zu erfüllen, in der Mitte des Platzes eine von allen Seiten sichtbare öffentliche Uhr aufzustellen oder aufzubringen, eine Uhr, die möglichst genaue Zeit zeigt, dielektisch mit der Bahnuhr elektrisch verbunden werden kann.

Das ist unseres Erachtens eine Sache, bei der unsere städtischen Behörden den einmütigen Beifall der gesamten Bürgerschaft hätten.

Zwei Opfer der Stadtbahn.

Schon wieder sind im Betriebe unserer Stadtbahn zwei Unglücksfälle passiert. Der eine, gestern geschehen, brachte einem Rentier schwere Verletzungen, der andere, heute früh passiert, nahm einen noch traurigeren Ausgang: er vernichtete ein junges Menschenleben.

Der gestrige Unfall ereignete sich in der Cöthenerstraße. Vor dem Grundstück Nr. 4 erfaschte ein Motorwagen den Rentier Fritz Buch und schleuderte ihn auf das Pflaster. Er brach den linken Unterschenkel und erlitt innere Verletzungen. Man brachte den Verunglückten sogleich ins Diakonissenhaus. Dort hat sich inzwischen herausgestellt, daß Lebensgefahr nicht besteht. Der Führer, der den Unglückswagen führte, bestreitet jede Schuld. Er gibt an:

„Gestern früh, von der Cöthener- in die Trothaer Straße bereits eingeben, bemerkte ich etwa 30 Meter vor mir einen älteren Herrn, welcher in gleicher Richtung auf dem Geleis entlang ging, auch trotz des wiederholt gegebenen Glocken- und Pfeifenjagles dieses nicht frei gab. Ich mäsigte die Fahrt und brachte schließlich meinen Wagen zum Stillstand. Nachdem der Herr, durch weitere Signale veranlaßt, sich umgeben und das Geleis freigegeben, setzte ich unter dauernder Signalabgabe die Fahrt fort. Mit dem Wagen im Begriff, den Herrn zu passieren, sah ich derselbe plötzlich nochmals um und trat in diesem Moment zu dicht an den Wagen heran, so daß er von diesem erfaßt und zu Boden geschleudert wurde.“

Der zweite so tragisch verlaufene Unfall ereignete sich heute früh gegen 7 Uhr in der L. Wuchererstraße, Ecke Kaiserstraße. Dort wollte ein etwa 12jähriger, anscheinend von auswärts stammender Knabe, dessen Name noch nicht festgestellt ist, einen Stadtbahnwagen bestiegen. Der Knabe war aus der Heinrichstraße gekommen und hatte ein Zeichen zum Halten des Wagens gegeben, das von dem Wagenführer jedoch nicht bemerkt worden war. Als der Motorwagen die Haltestelle in unangememter Geschwindigkeit passierte, wollte der Knabe auf den Hinterrad des Motorwagens springen, kam jedoch zu Fall und geriet unter den Anhängewagen. Die Räder zogen dem bedauernswerten Jungen über beide Beine und den Unterleib und riefen ihn darzu, daß er kurz nach seiner Einlieferung in die chirurgische Klinik seinen Geist aufgab.

Nach der Aussage des Wagenführers konnte der Knabe infolge eines vorübergehenden Sprengwagens nicht bemerkt werden. Auf das Haltesignal, das nach dem Sturz des bedauernswerten Jungen gegeben worden ist, will der Führer, ohne zu wissen, was passiert war, sofort gebremst und den Wagen alsbald zum Stehen gebracht haben. Meinen es war zu spät.

Die Volkmanstraße zur Entlastung der Delitzscherstraße.

Die Volkmanstraße wird zurzeit mit neuem Belag versehen, und zwar verwendet man dazu erstklassige Steine,

die in den Fugen noch mit Asphalt ausgegossen werden. Das neue Pflaster läßt also nichts zu wünschen übrig. Man hat dieses ausgezeichnete, teure Pflaster für diese Straße darum gewählt, weil sie später einmal ein große Bedeutung für den Verkehr erlangen wird. Sie soll nämlich am Hotel „Preußischer Hof“ in die Delitzscherstraße münden und wesentlich zur Entlastung dieser überaus frequentierten Straße dienen. Die Volkmanstraße fällt dann eine gradlinige Verbindung zwischen dem Bahnhoff und der Berlinerstraße, also dem Norden der Stadt, her.

Aus diesem Grunde mit hat man die Straße ja auch mit zwei Reihen Alleeblümen bepflanzt. In absehbarer Zeit wird sie in ihrem grünen Schmuck, namentlich auch von der Eisenbahn aus, der sie die Front zuseht, einen recht hübschen Anblick bieten.



Mindestens 3 Tage!

vor der Abreise erbitten wir, uns hiervon Kenntnis zu geben, damit in der gewünschten Nachsendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Expedition der Saale-Zeitung.



Der kaufmännische Angestellte ist im Notfalle zu einem Postgang verpflichtet.

Der frühere Korrespondent eines hiesigen Uhren- und Goldwarenhandlungsgeschäftes hatte seinem Prinzipal im Mai d. Jrs. zum Juni gefündigt. Er wurde aber schon am 21. Mai entlassen, seiner Ansicht nach, ungebührlich und verlangte daher Zahlung des Gehaltes für den Rest des Mai und für den Juni. Sein Monatsgehalt hatte 150 Mark betragen. Der beklagte Prinzipal führte zur Rechtfertigung der Entlassung an: erstens habe Kläger fast täglich mit Angestellten einer Konturrenzfirma verkehrt, zweitens habe er gegen seinen Chef die beleidigende Äußerung getan: „Ich habe gefündigt, denn ich lasse mit dich von dem Jaster nichts gefallen.“ Drittens habe er am 21. Mai den Gehorsam verweigert, indem er den Auftrag, Wertbriefe zur Post zu tragen, nicht ausgeführt habe. Letzteres gab Kläger als wahrheitsgemäß zu mit der Begründung, so etwas brauche er in einer Stellung als „erster junger Mann“ nicht zu tun.

Das Gericht erklärte jedoch die Entlassung für begründet und wies daher die Gehaltsansprüche des Klägers ab. Die Beleidigung des Chefs durch den verächtigten Ausdruch „Fahle“ halte das Gericht für erwiesen; eine solche ungehörige Ausdrucksweise eines Angestellten über den Prinzipal sei schon für sich allein ein hinreichender Grund zur sofortigen Entlassung. Aber auch der Gehorsamsverweigerung habe sich Kläger nach Ansicht des Gerichts schuldig gemacht, denn selbst in seiner Stellung als Korrespondent sei er im Notfalle — und ein solcher habe hier vorgelegen — sehr wohl verpflichtet gewesen, etwmal einen Gang zur Post zu machen.

Sonderzug nach Frankfurt a. M. zum deutschen Turnfest.

Es wird uns geschrieben: In letzter Stunde hat die hiesige Eisenbahndirektion verlangt, daß von seiten der Kreisleitung einer Garantie dafür übernommen wird, daß mindestens 280 Teilnehmer den Sonderzug von Halle ab besuchen und daß bis 10. d. M. der Fahrpreis für sämtliche Teilnehmer bei der hiesigen Eisenbahndirektion hinterlegt wird. Da hierdurch das Zustandekommen des Sonderzuges in Frage gestellt wird, ist hierüber eine Besprechung bringend geboten, und der Gauvertreter ladet zu einer Besprechung für heute Donnerstag abend 8 1/2 Uhr in Ritters Hotel (Müller), Magdeburgerstraße, ein. Auch Ritters Hotel den Sonderzug am Sonnabend, den 18. Juli, früh 6.30 Uhr benutzen wollen, sind hierzu eingeladen und haben dieselben Vergünstigungen wie Turner. Der Fahrpreis beträgt für einfache Fahrt 3. Klasse ab Halle bis Frankfurt a. M. 6,90 Mark.

Eine neue Kopfbedeckung für Schulleute ist in Berlin für die Beamten ausgeben worden, die auf dem Potsdamer Platz den Verkehr zu regeln haben. An heißen sonnigen Tagen werden aus einem breiten, schwarzen Lederbänder nach Art der modernen Offiziersmützen, einem polizeilichen Sammflecken mit dem preussischen Kolbade, isträgem Teil und Zeller aus grauem Segeltuch besteht. An dem hinteren Teil befindet sich vorn das Polzeimappen, an den Seiten fünf Aufschläge angebracht. Diese leichte Kopfbedeckung dürfte, falls sie sich bei dem Kommando auf dem Potsdamer Platz bewährt, auch bei der übrigen Schullehrerschaft für heiße Sommerstage eingeführt werden. — Auch unsere Polizeibeamten würden es ebenfalls mit Freuden begrüßen, wenn ihnen auf diese Weise im Sommer das Polzeimütze erträglicher gemacht werden könnte. Ehe die Berliner Besuche nicht abgeschlossen sind, ist aber wohl darin nichts zu erwarten.

Zoologischer Garten. Morgen, Freitag, findet das 14. Elitekonzert des Tonkünstler-Orchesters statt, zu dem der Komponist Herr Johannes Richard aus Leipzig seine Mitwirkung zugesagt hat. Herr Richard wird mehrere seiner Kompositionen dirigieren, u. a. ein Lied für Viston-Solo: „So lang ich jung und heiß mein Blut“, dessen Text aus der Feder der Schriftstellerin Jreiffrau von Broich stammt. Sodoch für den Nachmittag wird für den Abend ein Streichmusik-Belegungen vorgesehen. Der Eintrittspreis beträgt von abends 7 Uhr ab pro Person 30 Pf. — Das Rolkhe Solo-Quartett wird also am Sonnabend noch einmal bei uns auftrreten und in einem Wieder-Abend

Verlen aus dem großen Schatz seines Könnens darbieten. Das Programm enthält wiederum ausschließlich Vollsieber aus der auf Veranlassung des Maj. des Königs herausgegebenen Sammlung. Mit Rücksicht darauf, daß das Konzert auf den in der Geschäftswelt arbeitenden Sonnabend fällt, ist der Beginn des Konzertes erst auf abends 8 1/2 Uhr angelegt. — Für nächsten Sonntag ist ein sog. „Billiger Sonntag“ angelegt; im Gegenzug zu bisher gelten die ermäßigten Eintrittspreise nicht erst von mittags 12 Uhr ab sondern den ganzen Tag über.

Walthalla-Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Die Nachfragen nach dem Theaterbureau verausgabten Vorverkaufsbillets zu den heute abend beginnenden kurzen Gasspiel von Danny Gürtler, König der Hölse ist ein ungewöhnlich starker. Es empfiehlt sich deshalb hauptsächlich bei den unnummerierten Plätzen sich schon zuvor mit Einhaltarten zu versehen.

Der 11. Kommunale Bezirksverein hielt gestern auf der „Rabeninsel“ im Kurparkschen Lokal ein Sommerfest ab, das sich eines regen Besuches zu erfreuen hatte. Die Witterung war dem Unternehmen günstig, und so konnte das Programm in allen seinen Teilen gut durchgeführt werden. Die Kinder waren allerlei unterhaltende Spiele arrangiert. Ein Sommerfest bildete den Schluß des schönen Festes.

Deutscher Kaufmannsverein. In der letzten erschienenen Juli-Nummer des Vereinsblattes wird mitgeteilt, daß der Verein die Zahl 15 000 überschritten hat. In Anbetracht des Umstandes, daß nur Bankamate aufgenommen werden, kann dieser Mitgliederbestand als recht ansehnlich bezeichnet werden. Der Verein hat in den verfloffenen 5 Jahren um über 11 000 Mitglieder zugenommen und besitzt gegenwärtig 70 Zweigvereine und weit über 100 Ortsgruppen. In den letzten Jahren war besonders die Penfionsfrage im Bankgewerbe Gegenstand der sozialen Tätigkeit. Erstrebt wird eine allgemeine neutrale Rasse, die das gesamte Gewerbe umfassen soll.

Der Verein Halle des Bundes Deutscher Wittivranwärter hält seine Monatsversammlung am Sonnabend abend 8 1/2 Uhr im Schultheiß, Poststraße 5, (mit Damen) ab. Wittivranwärter haben als Gäste Zutritt.

Erfolgreiches Rennen. Der hiesige Rennstallbesitzer, früherer Gothaischer Domänenpächter, Domänenrat Thiel hatte bei dem gestern abendenden Rennen in Harzburg einen ansehnlichen Erfolg zu verzeichnen. Sein Pferd Rothal-Expreß erzielte den 1. Preis in Höhe von 2600 Mark. Reiter war Leutnant Kette.

Strahenperrungen. Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten wird die Spiegelstraße von heute ab auf drei Tage und wegen Verhüllung von Dachrinnenabflüssen die Ludewigstraße, Nr. 1 bis 11, vom 13. d. Mts. ab auf vier Tage für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Weiblicher Rowdy. Gestern abend gegen 7 Uhr hat die Arbeiterkassiererin Bertha R. der Arbeiterin Anna R. in der St. Ulrichstraße vor dem Grundstück 18 aufgelauert und sie mit einem Schlägel mehrere Male auf den Kopf geschlagen. Die R. trug mehrere blutende Wunden davon und wurde mit dem Krankenträger der Klinik zugeführt.

Eine wüste Klemme vollführten in der letzten Nacht mehrere Studenten vor dem Grundstück Häfental 4. Die Anwohnerschaft der Straße hat unter derartigen Aufstöörungen in letzter Zeit wiederholt sehr zu leiden gehabt. Einer der Rabanmacher, der Student Fritz R., ist ermittelt.

Kadafersunfall. Vor dem Grundstück Neue Bromenade 2 wurde gestern ein fienjähriger Knabe von einem Kadafser angefahren. Verletzungen von Bedeutung trug der Knabe anscheinend nicht davon.

Bei einer polizeilichen Streife wurde letzte Nacht in einem weßlich der Mersburgerstraße gelegenen Stroblamen ein Mann nächtigen angebroffen.

Ein Kaiserpostenfiskus entstand gestern vor dem Grundstück An der Universität 12.

Kaufmannsgericht.

Ründigung ist unerläßlich.

Ein Kontorist war bei einem hiesigen Speibüter zwei Jahre lang in Stellung gewesen, zuletzt mit einem Monatsgehalt von 140 Mark. Am 1. Mai d. J. erkrankte er und blieb bis Ende Mai arbeitsunfähig. Als er sich am 1. Juni wieder zum Antritt meldete, wurde er nicht angenommen. Am 15. Juni gelang es ihm, seinem Prinzipal zu erklären, er sei genes. Er habe nun gegen seinen früheren Prinzipal auf Rückzahlung des Gehalts vom 1. Mai bis 15. Juni in Höhe von 210 Mark. Der beklagte Chef begründete seine Weigerung, die eingeklagte Summe zu zahlen, in folgender Weise:

Schon oft habe er früher vor dem Kontoristen geäußert, er möge sich doch eine andere Stellung suchen, da er sich für die bisherige nicht eigne. Nach kurz vor Eintritt der Krankheit habe er dem Kontoristen sein Monatsgehalt mit der Bemerkung eingehängt, er möge sich doch nun endlich etwas anderes suchen. Infolge dieser wiederholten Aufforderungen zum Aufgeben der bisherigen Stellung habe sich der Chef für berechtigt gehalten, den Kontoristen nach seiner Krankheit nicht wieder einzustellen. Siergegen machte der Vorliegende des Kaufmannsgerichts folgendes geltend: Wenn ein Chef einen Angestellten nicht länger in der bisherigen Stellung haben wolle, so müsse er ihm eben kündigen. Die bloße Aufforderung, er möge sich doch eine andere Stellung suchen, enthalte keine Kündigung. Gehe der Angestellte auf solche Verurungen nicht freiwillig ein, so bleibe dem Prinzipal nichts anderes übrig, als ihn durch teigere Zahlung zu erhalten. Ein flache nur gegen seinen früheren Prinzipal auf Rückzahlung des Gehalts vom 1. Mai bis 15. Juni in Höhe von 210 Mark. Der beklagte Chef begründete seine Weigerung, die eingeklagte Summe zu zahlen, in folgender Weise: Schon oft habe er früher vor dem Kontoristen geäußert, er möge sich doch eine andere Stellung suchen, da er sich für die bisherige nicht eigne. Nach kurz vor Eintritt der Krankheit habe er dem Kontoristen sein Monatsgehalt mit der Bemerkung eingehängt, er möge sich doch nun endlich etwas anderes suchen. Infolge dieser wiederholten Aufforderungen zum Aufgeben der bisherigen Stellung habe sich der Chef für berechtigt gehalten, den Kontoristen nach seiner Krankheit nicht wieder einzustellen. Siergegen machte der Vorliegende des Kaufmannsgerichts folgendes geltend: Wenn ein Chef einen Angestellten nicht länger in der bisherigen Stellung haben wolle, so müsse er ihm eben kündigen. Die bloße Aufforderung, er möge sich doch eine andere Stellung suchen, enthalte keine Kündigung. Gehe der Angestellte auf solche Verurungen nicht freiwillig ein, so bleibe dem Prinzipal nichts anderes übrig, als ihn durch teigere Zahlung zu erhalten. Ein flache nur gegen seinen früheren Prinzipal auf Rückzahlung des Gehalts vom 1. Mai bis 15. Juni in Höhe von 210 Mark. Der beklagte Chef begründete seine Weigerung, die eingeklagte Summe zu zahlen, in folgender Weise:

Beklagter erklärte sich darauf zur Zahlung der eingeklagten Summe bereit, mit dem Bemerten, auf die 210 Mark komme es ihm weiter nicht an.

Weiter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)

- 10. Juli: Bewölkt mit Sonnenschein, warm. [Sa-Geruch verboten.]
11. Juli: Wenig verändert. Gewitterluft, frischweie Regen.
12. Juli: Bewölkt mit Sonnenschein, normal, warm, frischweie Gewitter.
13. Juli: Bewölkt, schwül, teils heiter. Neigung zu Gewittern.
14. Juli: Bewölkt, kühl, Regenwolken.
15. Juli: Bewölkt, Gewitterluft, Regenfälle, kühl.

Meteorologische Station.

Table with weather data for July 8th and 9th, including barometer, thermometer, and wind speed.

Gallescher Marktbericht

Table listing market prices for various goods like wheat, flour, and oil.

Provinzial-Nachrichten.

Magdeburg, 8. Juli. (Auf der Studentenfunktion) in Stuttgart wurden ferner noch prämiert in der Abteilung Keramik an erster Stelle mit 30 Mark...

Magdeburg, 8. Juli. (Die Leiche Otto von Guericke) wird wohl nie gefunden werden, auch die jüngsten Nachforschungen sind ergebnislos gewesen.

Belmar, 8. Juli. (Müßling.) Verhaftet wurde gestern hier ein über Belmarter Gelegenheitsarbeiter, der an einem vierjährigen Mädchen, das er in einen Wirt in einem Restaurant gelockt hatte, ein Sittlichkeitsverbrechen verübte.

Werlich, 7. Juli. (Rasende Stühnen.) Heute nachmittag wurde der Dienstknecht Schulze aus Scheußitz, 17 Jahre alt, hier aufgegriffen, der in Scheußitz einen „Hinterlader“ mit schwarzem Pferd gestohlen hatte.

Vermischtes.

Die Bekruten des Verbrechens.

Mit Sorge verfolgen die französischen Kriminalisten die Arbeit der Statistik, die in unüberlegbarer Weise den bedenklichen Beweis bringt, daß in Frankreich von Jahr zu Jahr die Zahl der Verbrechen sich mehr.

diese erschreckenden Zahlen kommen erst in die rechte Beleuchtung, wenn man den Anteil der jugendlichen Verbrecher an ihnen absondert und für sich betrachtet.

Unter den 274 gerichtlich geprüften Totschlägen des Jahres 1905 entfielen 65 auf junge Burlichen im Alter von 16-21 Jahren, von den 168 Wunden 35 und von den 171 tödlichen Körperverletzungen 25. Nicht man dabei in Betracht, daß die französische Bevölkerung im Alter von über 21 Jahren und 24 1/2 Millionen beträgt, die der jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren jedoch nur 3 250 000.

Die Mehrzahl dieser jungen Bekruten des Verbrechens sind schon als Kinder von den Gefahren der Straße und durch schlechten Umgang auf die abwärtsige Bahn geführt worden. Das beginnt meistens schon während der Schulzeit, in ihrer freien Zeit am Tage find die Kinder sich selbst überlassen, der Mann ist in der Fabrik, die Frau in der Schneiderwerkstatt und so wird denn die Straße zum natürlichen Aufenthalt der Kleinen.

Es find die gefürchteten Pariser Apachen, die diesen jugendlichen Anwärtern des Zuchthauses zum Vorbild dienen und deren Institutionen, Lebensformen und Lebensgewohnheiten die Kleinen eifrig kopieren. Sie erlernen die Verbrecherpraxis, die Romanik der Gefellschaftsfindigkeit...

Als vor einigen Wochen ein junger Wödrer über die Art der Ausföhrung eines Verbrechens vom Richter befragt wurde, gab er die charakteristische Antwort: „Junglings Sie find nicht, die Alte hat nicht einmal Geld gelag. Wenn ich zulöufe, dann geht das Messer durch und durch.“

Jeder Apache, der einen Bruder verrät, wird von einem Gerichte, das aus dem Hauptling, einem Unterhauptling und drei Genossen besteht, gerichtet und ebenso wird jeder verrätelt, der seinen Stamm und seinen Jagdgrund verrät.

Die Frauen sich verteidigen.

In den Newyorker Schulen für Körperkultur wird seit einigen Wochen einen neuen Wissenszweig besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Die Frauen, die selbständig in den Kampf des Lebens eintreten und durch ihren Beruf dazu verurteilt sind, in dem Treiben der Großstadt zu jeder Zeit männlichen Schutz bei sich zu wiffen, werden systematisch zur Selbsthilfe erzogen.

Die Raubüberfälle auf offener Straße und die Vermegegnung der Taschendiebe haben diese Frage schon lange in den Mittelpunkt des Interesses gerückt und schon vor Jahren begann man in Newyork für selbständige Frauen Kurse einzurichten, in denen eine systematische Körperpflege und vor allem die Erlernung des Jiu-Jitsu angelehrt wurde.

stößter Inhalt in einer etwas energischeren Handhabung — des Schlimms beruht!

Es handelt sich dabei nur um wenige Stöße und Schläge, die erlernt werden müssen, die aber, wenn schnell und energig ausgeführt, außerordentlich wirksam sind und den unvorbereiteten Angreifer in wenigen Sekunden außer Gefecht legt.

Neben dem Schirm aber spielt auch die Futnadel als Verteidigungswaffe der Frau eine wesentliche Rolle. In demselben verfertigt man eine ganze Reihe von Nadeln, in denen alle lebende Frauen räuberische Ueberfälle dadurch vermeiden, daß sie mit Stundenschnelle eine der großen langen Nadeln Futnadeln, die jetzt viel getragen werden, vom Kopfe jagen und so dem Angreifer sofort mit einer gefährlichen Waffe entschlossen gegenüberstehen.

Die dumme Henne.

Eine echt amerikanische Sommergeschichte wird von einem Newyorker Blatte mit allem Ernst und aller Ausführlichkeit seinen Lesern erzählt.

Es handelt sich um die seltsame Erfahrung, die ein Farmer aus New-York, Mrs. Billings, mit seiner Hühnerfamilie gemacht hat. Seit Jahren pflegte der Farmer der Bruthenne Enten zum Ausbrüten ins Nest zu legen und die kleinen Enten eifrig natürlich sofort nach dem Auskriechen vom Wasser. Die Henne war über dieses Verhalten ihrer Untergetriebenen nachkommen stets erntürrt und erregt, aber schließlich fügte sie sich mit philosophischer Resignation in das Unvermeidliche, und da das Experiment regelmäßig wiederholt wurde, so gewöhnte sich das gute Huhn mit der Zeit daran, es als etwas Selbstverständliches zu betrachten, daß ihre Kleinen immer schlauig ins Wasser sprangen und unterzukommen.

Als die jungen Kleinen sich aber fortzuwagend fräuben, junge Enten zu werden, kam es schließlich zur Katastrophe. Am Sonntag morgen führte die Henne das Dutzend Kleinen zum Wasser und trieb sie mit Gewalt hinein, bis alle ertranken.

Bei Eisenbahnunfällen hat man sehr häufig beobachtet, daß es der Tender war, der zuerst entgleiste und dann die nachfolgenden Wagen mit sich riß. Diese Tatsache bringt einen Amerikaner, namens Pebles, auf eine Idee, die möglicherweise auf die rechte Spur führen könnte.

Sportnachrichten.

Der Weltmeister Louis Darragon ging am letzten Sonntag im Saag an den Start und gewann in Überlegener Manier die drei zum Austrag begrabenen Darragons über 15, 20 und 30 Kilometer.

Düsseldorf, 8. Juli. Ueber 200 deutsche amerikanische Turner, die zu dem deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. reisen, sind heute abend hier eingetroffen und am Bahnhof von den Abordnungen der Düsseldorfer Turnvereine mit kräftigem Gut Heil begrüßt worden.

Die Eröffnung des Olympischen Spiels wird am nächsten Montag in London in feierlicher Weise erfolgen. Der König und die Königin von England sowie Prinz und Prinzessin von Wales werden den feierlichen Veranstaltung im Stadion betwohnen.

Briefkasten der Saale-Zeitung.

(Guter Ratgeber ist die Abonnementsverwaltung beizulegen.) H. W. D. Der Wäschefabrikant ist verpflichtet, den Schaden auf seine Kosten auszubessern. Wenn der Schreiftisch auch trotz der Reparatur minnerwertig bleiben sollte, muß er ihn zurücknehmen. Er haftet nur in dem Maße, in dem er sich selbst die Verschädigung verursacht haben.



Letzte Nachrichten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Sammel-Zielensiger, Berlin und Essen, 8. Juli.

Eulenburg vor den Geschworenen.

Berlin, 9. Juli. Ein Berichterstatter meldet: Der Vor- sitzende teilte mit, daß mit Rücksicht auf den Gesundheits- zustand des Angeklagten am Sonnabend die Sitzung aus- fallen werde. Sodann wies der Vorsitzende die An- griffe der Presse zurück, daß er den Angeklagten, weil er zuerst sich, anders behandelte, als eine Angeklagte. Es werde lediglich auf den schlechten Gesundheitszustand des An- geklagten Rücksicht genommen. Während dieser Erklärungen hatte der Vorsitzende einen Berichterstatter in den Saal kom- men lassen. Darauf erlieferte der Zeuge E n r i c h Entlassung zu werden, da er alles, was er wisse, gesagt habe und frank sei. Der Oberstaatsanwalt bemerkte, daß der Zeuge nicht ent- lassen werden könne. Er werde aber vor Montag nicht ver- nommen werden und solle sich bis dahin ärztlich behandeln lassen. Sodann richtete der Oberstaatsanwalt an den Fürsten das Ersuchen endlich das Leugnen aufzugeben. Fürst Eulenburg widerlegte in Wort. Die Ver- teidiger erklärten, daß sie an der weiteren Vernehmung des Zeugen Ernst kein Interesse hätten.

Die revolutionäre Bewegung in Honduras.

Hamburg, 9. Juli. Der Präsident von Salvador, Gi- querra, hat an das hiesige Generalkonsulat folgendes Teleg- ramme gerichtet: Die revolutionäre Bewegung in Hondu- ras ist von nur geringer Bedeutung und wird von der Regierung dieses Staates ohne Schwierigkeit unterdrückt. Die Regierung von Salvador erfüllt ihre mit den mittel- amerikanischen Staaten übernommene Verpflichtung, indem sie die Grenze überwacht und die über die Grenze flüchtenden Revolutionäre gefangen nehmen läßt.

Katastrophe durch Einsturz der Rheinbrücke.

Rhein, 9. Juli. Die im Bau befindliche südliche Rhein- brücke ist heute vormittag eingestürzt. Soweit bisher er- mittelt werden konnte, sind 14 Personen ertrunken und 9 erheblich verletzt worden.

Die amerikanischen Sänger in Bremen.

Bremen, 9. Juli. Zu Ehren des Brooklyn- Männergesangsvereins Union veranstalteten die vereinigten Bremer Männergesangsvereine gestern abend einen Kommers. Der Ehren-Vorsitzende der Bremer Ge- sangvereine hieß die deutsch-amerikanischen Sänger will- kommen. Namens des Brooklyn-Vereins erweiterte dessen Präsident, der das deutsche Lied feierte. Heute morgen folgten die amerikanischen Sänger ihre Reise nach Berlin fort.

Minister-Zusammenkünfte.

Wien, 9. Juli. Das „Fremdenblatt“ bestätigt die Mel- dung italienischer Blätter von einer bevorstehenden Zu- sammenkunft des Ministers des Äußeren Tittoni mit dem Reichs- rath von Trentschknitz. Tittoni dürfte dieser Mel- dung zufolge, wenn er sich im Laufe dieses Sommers zu einem Vagationsaufzug nach Osterreich begeben, eine Zu- sammenkunft mit Trentschknitz haben. Der und Zeitpunkt dieses Zusammenkommens sind aber noch unbekannt. Be- züglich der Meldung von einer Zusammenkunft mit dem russischen Minister Tscholowski teilt das „Fremdenblatt“ mit, daß Tscholowski, der sich zum Rückzug in Karlsbad aufhalten wird, die Gelegenheit wahrnehmen dürfte, nach Wien zu kommen, in welchem Falle eine Zu- sammenkunft der beiden Minister stattfinden werde.

Ein drohender Generalaufstand in Paris.

Paris, 9. Juli. Nachdem der Polizeipräsident die Ab- haltung einer Versammlung im großen Saale der Arbeitsbörse auf der Beratung über den General- aufstand verboten hatte, hielten die organisierten Arbeiter im inneren Hofe der Arbeitsbörse eine Versamm- lung ab. Die Versammlung protestierte gegen das Verbot und verpflichtete sich, im geeigneten Moment einen Ge- neralaufstand von 24 bis 48 Stunden zu ver- zühen.

Admiral Lord Beresford.

London, 9. Juli. Admiral Lord Beresford richtete ein in scharfen Worten abgefaßtes Memorandum an die Admiraltät, in dem festgelegt wird, daß er mit der unter- liegenden Befehl gestellten Flotte nicht imfande sei, die Sicher- heit Großbritanniens gegen einen fremden Angriff zu ge- währleisten.

Die triegerische Stimmung in Bulgarien.

Rom, 8. Juli. Der neutral in der österreichischen und deutschen Presse scharf angegriffene Dr. Rodolfo Fo- a veröffentlicht unter dem Titel „Dem Balkantrüben entgegen!“ einen interessanten Brief aus Sofia, den die „Tribuna“ als Zeitartikel abdruckt. Fo- a schreibt unter anderem: So- wohl der bulgarische Handelsminister als der Minister des Innern hatten ihm erklärt: Die Bulgaren können der neuen Reformation der Mächte mit absoluter Ge- liebtheit gegenüber stehen und verlassen sich allein auf ihre eigene Kraft. Sie wären bereit, zu den äußersten Mitteln zu greifen. Sehr häufig äußerten sich auch die beiden Minister über die Haltung der Serben, das sie ihnen gegenüber friedliche bulgarische Dörfer hegte. Die öffentliche Meinung in Bulgarien verlange die sofortige Kriegserklärung an Serbien.

Vernehmliches Hagelwetter.

Rom, 8. Juli. In Italien wurde durch schweres Hagel- wetter die Ernte hinfällig befördert, namentlich wurden Wein- und Obst- und Getreidepflanzen. In der Provinz Padua betrug der Hagelwetter Schaden 80 Prozent.

Folgen schwere Bombenexplosion.

Warschau, 8. Juli. Ein 18jähriger Terrorist trug eine Bombe über den Grewopolys und ließ dieselbe fallen. Die Bombe explodierte und erschütterte den Terroristen. Die Bombe, die sofort nach mehreren Arbeiter, die die Stelle passierten, wurden tödlich, zwei Frauen, ein Drofkoms- lutscher, eine Dame und ein Träger wurden leicht verletzt.

Die Lage in Persien.

Petersburg, 9. Juli. Die Petersburger Telegraphen- agentur meldet aus Teheran vom 8. d. M.: Durch Brot- mangels wird die Lage wieder verschlimmert. In einigen Moscheen wird vor einem jährlichen Jubiläum gegen die Regierung agitiert. Die Bagare bleiben ge- schlossen.

Zucker.

Magdeburg, 9. Juli. Rohrzucker 80%, ohne Saak 11,00, bis 11,00, Nachprodukte 75%, ohne Saak 9,00, 9,10. Schwach, Brodrand 1, ohne Saak 20,50, 21,00, Kristallener 1 mit Saak —, Gemahlene Raffinade mit Saak 10,20, 10,50, 10,75, Gemahlene Melis 8, 8,01, 8,02, 8,03, Stetig, Rohzucker 1, Produkt, trans, frei am Bord Hamburg per Juli 22,50 Gd., 23,75 B. Aug. 22,70 Gd., 23,50 B. Okt. 20,50 Gd., 20,75 B. Okt.-Des. 20,30 Gd., 20,40 B. Jan.-März 20,50 Gd., 20,60 B. Mai 20,75 Gd., 20,80 B. Fluß, Wohnnummern 22,000 Mr.

Hamburg, 9. Juli. (Vorm.-Bericht.) Rhen-Böhmerer 1, Pro- dukt Basis 88%, Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Juli 22,90 per August 22,55, per Oktober 20,70, per Dezember 20,50, per März 20,60, per Juli 20,80, Matt.

Kaffee.

Hamburg, 9. Juli. (Vorm.-Bericht.) Good average Santos per Sept. 80%, G. per Des. 80%, G. per März 81 G., per Mai 81, G. Rabig.

Petroleum.

Antwerpen, 8. Juli. Raffiniertes Type weiss 1000 32 ba. do. per Juli 22 B., do. per Aug. 22, B., do. per Sept.-Des. 22, B.

Spiritus.

Paris, 8. Juli. Spiritus ruhig, per Juli 47,00, per Aug. 47,00, per Sept.-Des. 38,50, per Jan.-April 38,25.

Pfeitwaren und Oele.

Antwerpen, 8. Juli. Schmalz per Juli 114,00, Paris, 8. Juli. Rohöl ruhig, per Juli 20,00, per Aug. 22,25, per Sept.-Des. 21,75, per Jan.-April 20,75.

Wolle.

Liverpool, 8. Juli. Baumwolle, Umatts 5000 B., davon für Spekulation und Export 200 B., Tendenz: willig. Amerik. good ordinary Lieferungen: stetig. Juli 5,62, Juli-August 5,66, August-September 5,23, September-Oktober 5,07, Okt.-Nov. 5,00, Novemb.-Dezember 4,95, Dezember-Januar 4,92, Januar-Februar 4,90, Febr.-März 4,91, März-April 4,92.

Metalle.

Amsterdam, 8. Juli. Bankaktien 78,00, Hamburg, 8. Juli. Gold in Barren per kg 3700 Gd., 3764 B. Silber in Barren per kg 73,50 Gd., 74,75 B. Glasgow, 8. Juli (Sobinas). Roheisen ruhig, Middlebrook warants 51/0.

Premien-Kursbaricht.

der Bankfirma Samuel Zielensiger, Berlin, Juli 1908. Telegramm-Adresse: „Bahnenbank Berlin“.

Table with columns: Vorkrämmen (Juli, Aug.), Rückkrämmen (Juli, Aug.), and various financial entries like Lombarden, Frankosen, Baltimore, Canad. Pacific, etc.

Berliner Börse.

den 9. Juli 1908. (Eigener Fernsprechdienst).

Die Gestaltung der Tendenz erwies sich für den hiesigen Platz in zumeist abnehmender Tendenz aus, da man hofft, dass eine gute Ernte in Amerika mit der Tendenz aus, dass die wirtschaftlichen Verhältnisse daselbst beitragen werde und man davon eine belebende Rückwirkung auch auf die internationale Lage Europas erwartet. So hätte auch heute die infolge der günstigen Ernteaussichten feste Haltung Neworks einen an- derernden Einfluss auf die allgemeine Tendenz aus, die der Bericht des Iron Age wurde in günstigem Sinne gedeutet und wurde an- zurend auf die Kursgestaltung am Montanaktienmarkt. Bochumer und Laurahütte setzten ihre Steigerung mit Gewinnen bis zu 1/2 Proz. fort. In bescheidenem Maße folgten Phönix und Rombacher. Dortmund-Union waren nach anfänglich festem Beginn gedrückt auf die Meldung von dem Einsturz der neuen Rheinbrücke in Köln, die die Gesellschaft hat. Amerikanische Bahnen erzielten auf die höheren New Yorker Kurse Besse- rungen bis zu 3/4 Proz. Für Baltimore regte noch die Erwar- tung an, dass die heutige Dividendenentsetzung auf 5 Proz. Basis erfolgen werde. Oesterreichische Bahnwerte waren auf Wiener Anregung gebessert. Am Bahnenmarkt bewegte sich das Ge- schäft in engen Grenzen; mässig höher waren Diskontogese- ltschaft und Oesterreichische Kreditation, wogegen Handels- gesellschaft und Russ. Bank etwas schwächer notierten. Der Rentenmarkt bewährte sich, die dauernde Geldflüssigkeit sein gutes Aussehen. Fremde Renten waren behauptet. Drei-proz. Reichsanleihe war 0,10 höher. Grössere Nachfrage bestand heute für 3 1/2-proz. Reichs- und Bundesanleihe. Von Schiffahrtsaktien lagen Lloyd auf Deckungen höher. Tagl. Geld 2 1/2 bis 3 Proz.

Produktenbörse.

Da der amerikanische Staatenstandsbericht nicht so günstig lautete, als man erwartet hatte und von den ausländischen Börsen anregende Berichte vorlagen, war die Spekulation am Getreidemarkt fest gestimmt. Gute Kaufkraft zeigte sich beson- ders für Herbstmetze. Zudem regten unangünstige Staaten- standsberichte aus Russland und regere Witterung in Deutschland an. Ferner stimulierten die erhöhten Forderungen des Auslandes für Weizen und Roggen. Hafer gab infolge Reali- sierungen per Juli nach. Mais lag fest. Rühöl bei kleinen Um- sätzen wenig verändert. Wetter: unbeständig.

Weizen per Juli 215,00, per Sept. 195,00, per Okt. —, Roggen per Juli 185,00, per Sept. 170,75, per Okt. —, Hafer per Juli 163,00, per Sept. 164,00, Mais per Juli 142,75, per Sept. 149,50, Rühöl per Juli —, per Okt. 67,80.

Wegen Gewitterstürmen in den Fernsprechrichtungen konnten die Notierungen der heutigen Berliner Börse in der vorliegenden Nummer keine Aufnahme mehr finden.

Table with columns: Geld, Brutt, Immenrohe, Gold, Brutt, and various market entries like Alexanderhall, Beierrode, Barbach, etc.

Leipziger Börse vom 9. Juli.

Table with columns: Leipz. Bauwoll-, Leipz. Kamms-, Thlr. Wollg.-Sp., Riesebeck & Co., etc., and various market entries.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. vom 9. Juli.

Table with columns: Dividende, Zins-termin, Kupon, and various bank entries like Stadtlohen, Aktien, Anleihen, etc.

Wasserstand der Saale.

Trotha, 8 Juli abends 1,56 m, 9. Juli morgens 1,54 m.

Flussschiffahrt auf der Saale.

Halle a. S., 8. Juli. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer e. G. m. b. H. Halle). Angekommen ist heute: Schlopper Nr. 43, Sr. C. Straube, mit Brottren von Lubeck.

Halle a. S., 8. Juli. (Mitgeteilt von August Mann, Halle). Heute sind im Saale-Verkehr angekommen: Kapl. A. Kunsch, mit Stöckgut von Hamburg, Kahn Nr. 828, Schiffer Emil Schönborg, mit Ladung von Stettin.

